

Zum Rücktritt von Armando Cambra

MUSIK IST FREUDE, BEREICHERUNG, AUSGLEICH, VENTIL

Musik prägte das Familienleben der Cambras in Madrid von jeher. Armandos Vater ermöglichte seinen fünf Kindern eine Klavierausbildung, nicht selbstverständlich, wenn man die schwierigen Verhältnisse in der Nachkriegszeit des damaligen Spaniens kennt. Die Begeisterung für die Musik hatte Folgen: Die zwei Schwestern Armandos studierten wie er Musik und wurden ebenfalls Musiklehrerinnen.

Armandos erste musikalische Förderin war seine grosse Schwester. Später besuchte er ein Konservatorium in Madrid und erwarb das Lehrdiplom. Der Traum von der Karriere als Konzertpianist, den wohl viele junge und begabte Musiker träumen, zerbrach an der Realität. «Ich habe zwar immer wieder Konzerte gegeben, aber davon leben, das ist kaum möglich und nur für die Crème de la Crème realistisch.»

So startete der 19-Jährige ein Studium der Fernmeldetechnik an der Universität Madrid. Während eines Sommeraustausches in Köln kam er in Kontakt mit der Rheinischen Musikhochschule, welche ihm ein Konzertsstudium anbot. Für den jungen Spanier hochwillkommen, denn ihm drohte ein zweijähriger Militärdienst, was zu jener Zeit unter General Franco Kriegseinsätze in den afrikanischen Kolonien bedeutet hätte. Nach einem Abstecher nach England landete er eher zufällig in der Schweiz, wo er seine Studien in Luzern und in Zürich fortsetzte und abschloss. Das Flair fürs Unterrichten war unverkennbar. «Schon mit 17 hatte ich meine ersten Klavierschüler, und zwischen 1964 und 1972 war ich als Mathematik- und Physiklehrer an der spanischen Mittelschule Luzern in Abendkursen tätig.» 1967 erfolgte die Anstellung an einer der ersten Musikschulen der Zentralschweiz in Emmen, später in Littau.

Nach der Ausbildung orientierte sich Armando Cambra Richtung Nidwalden. Kein Wunder, ist seine Frau doch eine Stansstaderin. «In der Musikschule Beckenried bin ich seit der Gründung dabei gewesen», so der inzwischen eingebürgerte Musiklehrer. Die Einbürgerung war übrigens

mit einer steilen Zivilschutz-Karriere verbunden, die ihn zum Dienstchef Übermittlung und kantonalen Instruktor machte. «Ich finde es absolut notwendig, dass sich Lehrer auch in anderen, ausserschulischen Bereichen engagieren, um nicht den Kontakt zur Realität zu verlieren.»

■ KLAVIERLEHRER AUCH NACH DER PENSIONIERUNG

Neben seinem Wirken in bis zu fünf Gemeinden gleichzeitig präsierte der inzwischen nach Beckenried gezogene zweifache Familienvater den Musiklehrerverein Nidwalden während acht Jahren. Es gelang ihm, die Anstellungsbedingungen entscheidend zu verbessern.

Als Armando Cambra mit 50 Jahren zum Leiter der Musikschule Uri ernannt wurde, bedeutete dies eine komplett andere Aufgabe. «Ich habe hart gearbeitet, um diese Managementaufgabe gut zu meistern. Ein Traumauftrag war dabei die Einrichtung einer von Dr. Dätwyler für die Musikschule zur Verfügung gestellten Villa mitten in Altdorf. Daneben habe ich stets unterrichtet.» Dass der Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern für Armando Cambra eine Herzensangelegenheit ist, zeigt die Tatsache, dass er nach seiner Pensionierung weiter als Klavierlehrer tätig war. Rund 600 junge Menschen hat er musikalisch betreut und gefördert. «Ich bin stolz darauf, dass mehr als 20 von ihnen Berufsmusiker geworden sind. Der Bekannteste wohl Marc Suffolk, ein erfolgreicher Konzertpianist. Doch das ist nicht das Entscheidende. Für mich steht die Freude an

der Musik im Zentrum, sie ist Bereicherung, Ausgleich und manchmal auch Ventil. Obwohl ich viel verlangte, habe ich nie die Geduld oder Nerven verloren. Ich habe meine Schüler geschätzt und respektiert.»

■ UNVERGESSENE AUFFÜHRUNGEN

Neben seiner Lehrertätigkeit war Armando Cambra oft entscheidend an musikalischen Projekten der Schule Beckenried beteiligt. In bester Erinnerung bleibt sicher die aufwändige Inszenierung der Zeller Weihnacht, unvergessen Peter und der Wolf. Neben den Jubiläumsproduktionen der Musikschule arbeitete er aber auch an Klassenprojekten mit wie zum Beispiel beim Bettelweib von Locarno oder beim Rattenfänger von Hameln in den Klassen von Jakob Christen oder bei Aufführungen in Annelis Murers Klassen.

Dass Armando Cambra nun aus gesundheitlichen Gründen seine Musiklehrertätigkeit definitiv aufgeben musste, ist sehr bedauerlich. Wir danken ihm für sein temperamentvolles, engagiertes und kreatives Wirken für unsere Jugend. Es freut uns, dass wir auch weiterhin auf seinen Enthusiasmus und seine Spontaneität zählen dürfen wie zum Beispiel die Fünff- und Sechstklässler bei den Proben fürs Sternsingen und der Neuinszenierung der Zeller Weihnacht.

Armando, obwohl du dich als atypischen Spanier bezeichnest, der weder Flamenco noch Stierkampf noch Fussball liebt, sagen wir **muchas gracias por todo y lo mejor para el futuro.** um

